Studienschwerpunkt Türkisch lehrte, vermutlich auch Martin Hartmann.[8] Im Kriegsdienst (5. August 1914 bis 11. November 1914, 1. Mai 1915 bis 20. August 1916 und 7. September 1917 bis 2. April 1918) erlitt er am 6. Oktober 1915 eine schwere Verwundung bei Somme-Py in der Champagne, infolge derer er zeitweilig als bis zu 25% kriegsbeschädigt eingestuft wurde,[2][4] und die ihn noch im Winter 1938/39 zu einem mehrmonatigen Aussetzen seiner Lehrtätigkeit zwang.[9] Mit seinen Kriegserlebnissen und der Problematik um den französischen Kriegsschauplatz sollte sich Jäschke später, untypisch für Deutsche seiner Generation,[10] in Form historischer Publikationen befassen.[11] Am 11. Oktober 1916 erhielt er das E. K. II wegen Bergung von Verwundeten im Trommelfeuer.[2] Am selben Tag erfolgte seine Referendarprüfung am Kammergericht Berlin, worauf Ende Dezember sein Referendardienst am Amtsgericht Berlin-Lichterfelde begann.[2] Am 15. März 1917 promovierte Jäschke *cum laude* in Greifswald zum Dr. jur.[2]

Diplomatischer Dienst in der Türkei, auf dem Kaukasus und in Deutschland

Von Mai bis August 1917 als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in der Nachrichtenstelle für den Orient,[2] trat Jäschke nach dem Kriegs- in den diplomatischen Dienst ein.[4] Vom 13. April bzw. 7. Mai 1918 bis Januar 1919 als Dragomanatsaspirant im Generalkonsulat Konstantinopel, legte er am 5. Mai 1920 die Prüfung für die Diplomatisch-Konsularische Laufbahn ab.[2] Am 29. März 1923 wurde er zum Vizekonsul ernannt und übernahm am 27. September 1923 die Leitung der Paßstelle für Ausländer in Karlsruhe.[12] Vom 21. Mai bzw. 1. Juli 1924 bis zum 30. Juli 1926 wechselte Jäschke als Vizekonsul in das Generalkonsulat Smyrna und trat dann am 22. Juni bzw. 31. Juli 1926 bis zum 3. Juli 1927 in gleicher Position in den Dienst des Generalkonsulates Tiflis ein,[12] wo er ein gesteigertes Interesse an kaukasischen und insbesondere aserbaidschanischen Fragen entwickelte.[4] Vom 24. Mai bzw. 4. Juli 1927 bis zum 6. Mai 1931 fungierte er in Konstantinopel und der Botschaft Ankara als Legationssekretär.[12] Vom 7. Mai bis zu seinem Ausscheiden am 1. Oktober 1931 besetzte er schließlich seinen Posten im Auswärtigen Amt Berlin.[12] Möglicherweise kam der berufliche Karrierebruch im diplomatischen Dienst durch Standesdünkel zustande, den Jäschkes Kollegen im Auswärtigen Amt seiner Frau entgegengebracht hatten, was Jäschke bewogen haben mag, seinen Dienst zu quittieren.[13]

Lehrtätigkeit und Aktivität in der Turkologie

Schon 1917 bis 1918 hatte Jäschke die Geschäftsführung der am 9. Januar 1912 von Martin Hartmann gegründeten „Deutschen Gesellschaft für Islamkunde“ übernommen. Nach seiner Tätigkeit als Legations-Sekretär in Ankara wurde Gotthard Jäschke am 11. August 1931 mit Wirkung zum 1. Oktober zum Professor ernannt und trat sein Lehramt für Türkisch am „Seminar für Orientalische Sprachen“ in Berlin an.[4][14] In den Jahren 1932 bis 1935 war er Mitherausgeber und von 1936 bis 1944 als Nachfolger des Arabisten Georg Kampffmeyer alleiniger Herausgeber der Zeitschrift „Die Welt des Islams".[8] Ab dem 17. April 1936 wirkte Jäschke als außerordentlicher Professor an der „Auslandshochschule“ der Universität Berlin („Außerordentlicher Lehrstuhl der türkischen Nationenwissenschaft") und vom 14. August 1940 bis zur Auflösung des Seminars durch die russische Besatzungsmacht 1945 an der Auslandswissenschaftlichen Fakultät.[4][14]